

GESETZLICHE GRUNDLAGEN

§ 91a Elterndelegierte, Elternräte

¹ Auf den Stufen der obligatorischen Schulzeit wählen die Erziehungsberechtigten der Schülerinnen und Schüler jährlich je Schulklasse zwei Elterndelegierte

² Aufgaben der Elterndelegierten sind:

- a) die Kontakte der Erziehungsberechtigten untereinander zu fördern;
- b) die Elterninitiativen der Schulklasse zu koordinieren;
- c) als Ansprechpersonen für die Lehrpersonen zur Verfügung zu stehen.

³ Die Elterndelegierten einer Schule bilden den Elternrat. Der Elternrat kann sich mit Schulthemen befassen, welche die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler betreffen, und sich als Ansprechpartner für die Schulleitung zur Verfügung stellen.

⁴ Der Elternrat wählt in den vom Kanton geführten Schulen die Vertretung der Erziehungsberechtigten im Schulrat.

⁵ Auf den Stufen der Mittelschulen...

<https://www.elternmitwirkung.ch/kantonales/kantonales-bs/rechtsgrundlagen-bs.html#c279>

§ 91a Elterndelegierte, Elternräte

¹ Auf den Stufen der obligatorischen Schulzeit wählen die Erziehungsberechtigten der Schülerinnen und Schüler jährlich je Schulklasse zwei Elterndelegierte

² Aufgaben der Elterndelegierten sind:

- a) die Kontakte der Erziehungsberechtigten untereinander zu fördern;
- b) die Elterninitiativen der Schulklasse zu koordinieren;
- c) als Ansprechpersonen für die Lehrpersonen zur Verfügung zu stehen.

³ Die Elterndelegierten einer Schule bilden den Elternrat. Der Elternrat kann sich mit Schulthemen befassen, welche die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler betreffen, und sich als Ansprechpartner für die Schulleitung zur Verfügung stellen.

⁴ Der Elternrat wählt in den vom Kanton geführten Schulen die Vertretung der Erziehungsberechtigten im Schulrat.

§ 16. Wahlen

¹ In den Volksschulen wählen die Erziehungsberechtigten jeder Schulklasse jährlich am ersten Elternabend nach Schuljahresbeginn die zwei Elterndelegierten.

² In den Mittelschulen, ...

³ Die Wahlversammlung nach Abs. 1 und 2 ist beschlussfähig, wenn die Hälfte der Schülerinnen und Schüler durch mindestens eine Erziehungsberechtigte oder einen Erziehungsberechtigten vertreten ist.

⁴ Wahlberechtigt sind alle anwesenden Erziehungsberechtigten. Die Erziehungsberechtigten einer Schülerin oder eines Schülers haben eine Stimme.

⁵ Gewählt werden können alle Erziehungsberechtigten. Nicht anwesende Erziehungsberechtigte müssen vor der Wahl erklärt haben, dass sie die Wahl annehmen.

⁶ Gewählt sind die zwei Personen, die am meisten Stimmen erhalten haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Elternmitwirkung

ZIELE DER ELTERNMITWIRKUNG

- Lokale, verbindliche Kommunikationsplattformen stehen bereit
- Lernorte Schule und Familie werden verknüpft – Rollen sind klar
- Austausch über Bildungs-, Erziehungs- und Gesundheitsthemen gestalten
- Eltern kennen das Bildungssystem, Ziele, Inhalte und Arbeitsweisen
- Potential der Eltern nutzen: Wissen, Erfahrungen, Vernetzung
- Frühzeitige Erfassung von möglichen Konflikten
- Gemeinsame Lösung von Problemen
- Entlastung der Lehrpersonen → mehr Zeit für Unterricht

Kommunikation schafft
Vertrauen →
Schulzufriedenheit

INSTITUTIONALISIERTE ELTERNMITWIRKUNG GEHÖRT ZU EINER GUTEN SCHULE



Inhalte

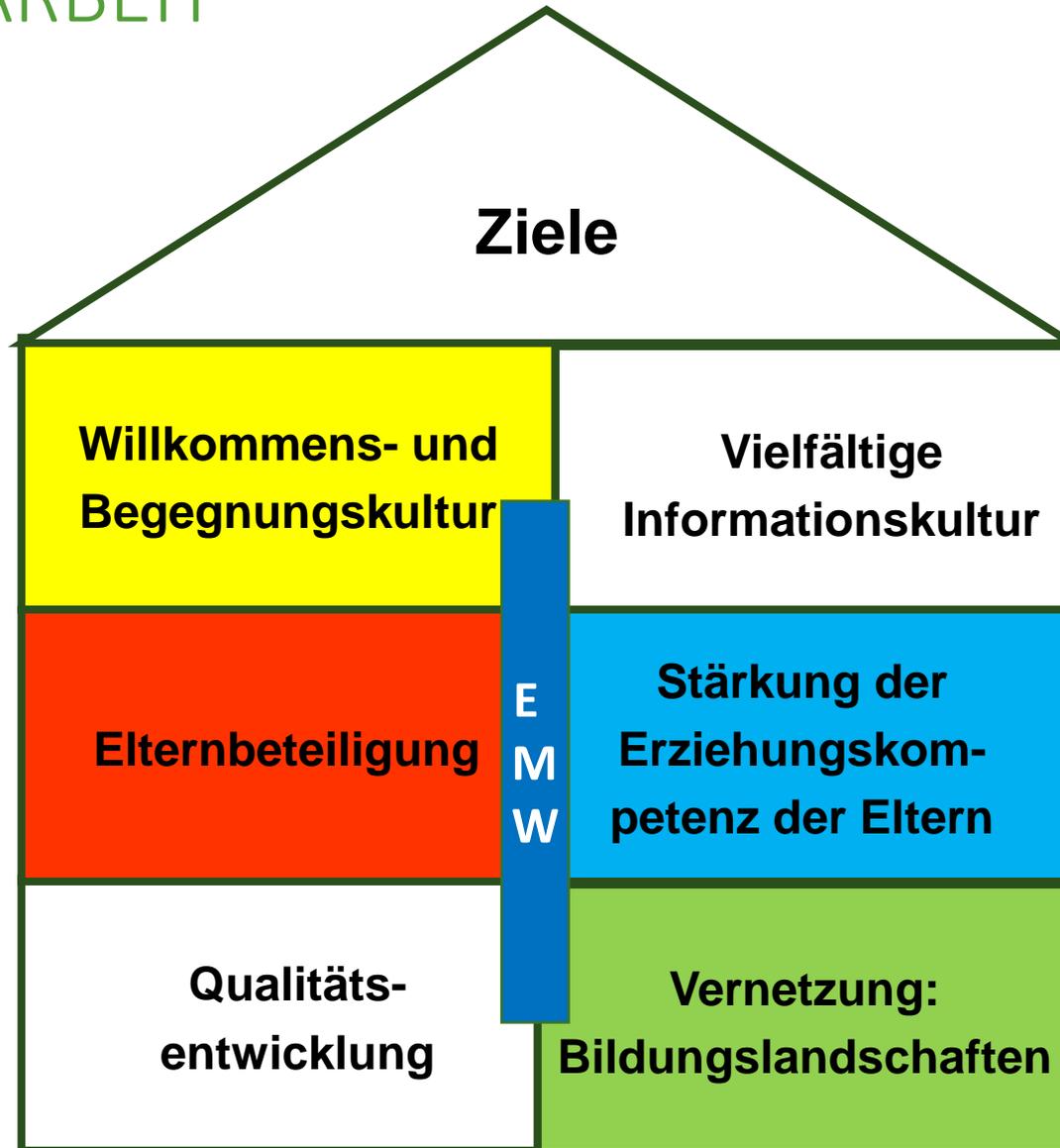
- Was macht unsere Schule zur guten Schule?
- Was ist Aufgabe der Schule, welche Rolle haben die Eltern ?
- Was brauchen Eltern, damit sie ihre Rolle wahrnehmen können?
- **Wie können wir die Ressourcen der Eltern nutzen?**
- **Wie können Eltern uns entlasten?**

WARUM BRAUCHT ES DIE EMW HEUTE?

- Schulerfolg abhängig vom Bildungskapital, den Bildungsaspirationen und Migrationsgeschichte
- Frühe Förderung → Bildungsschere öffnet sich
- Negative Berichte über die Schule in den Medien
- Pisa-Ergebnisse, Lehrplan 21, neue Lernformen
- Digitale Medien und ihre Auswirkungen
- Wirtschaftliche Situation, Vereinbarkeit Beruf und Familie
- Wertevielfalt
- Familienfeindliche Lebenswelt
- Sprachlosigkeit, Perspektivenlosigkeit, Terror



GELINGENDE ELTERNARBEIT



W. Sacher, Vodafone Studie, 2014

ELTERNMITWIRKUNG IST...

Information und
Begegnungen

Verbindlich,
partnerschaftlicher
Dialog

Unterstützung der
Schule
Schulentwicklung

Austausch unter
den Eltern und mit
der Schule



Elterncafé,
Begegnungsorte mit
Schulleitung und
Lehrpersonen

Elternbildung

Feste, Anlässe,
Rituale

ELTERN-BETEILIGUNG

Gemeinsame
Projekte

Qualitäts-
entwicklung mit
interessierten
Eltern

Elternkonferenz
Sounding Board
Critical Friends

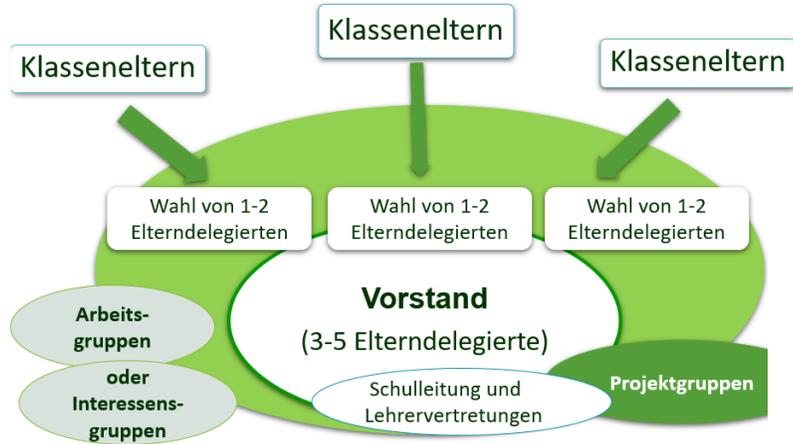
Anhörung bei
Meinungsbildungs-
prozessen

Unterstützung der
Schule

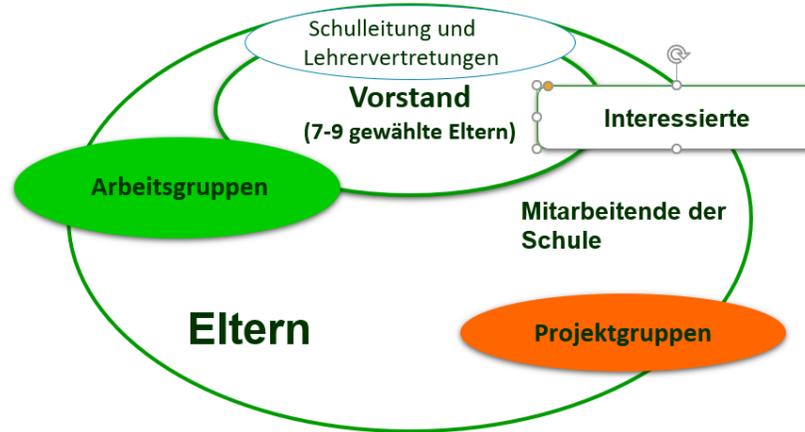
Mitarbeit in
Arbeitsgruppen



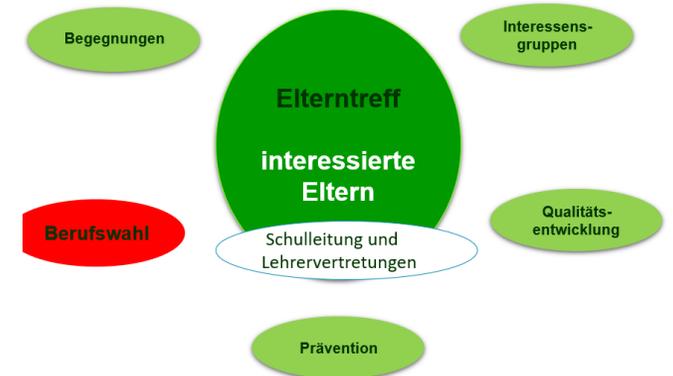
ELTERNRAT



ELTERNFORUM



ELTERNTREFF - ELTERNCAFÉ



FORMEN DER ZUSAMMENARBEIT

ELTERN MIT WIRKUNG

- unterstützen die Schule in Projekten
- arbeiten, denken, sprechen, planen mit und setzen um
- kennen die Anliegen der Eltern
- sind vernetzt im Quartier, der Gemeinde
- kennen andere Kulturen und bauen Brücken
- bringen eine Aussensicht ein und
- tragen als Critical Friends zur Qualität der Schule bei und sind loyal der Schule gegenüber

ERFOLGSKRITERIEN

- Klare Fokussierung auf wenige Themen
- Elternmitwirkung in der Strategie der Schule
- Angebote basieren auf den Jahreszielen der Schule.
- Die Schulleitung und Lehrvertretungen nehmen an Sitzungen teil.
- Regelmässige, gegenseitige Informationen sind zentral.
- Elterndelegierte werden beteiligt.
- Mehr als Kuchen backen bedeutet Diskussion über heikle Themen
- Systematisches Einholen von Elternfeedback stärkt die Elternzufriedenheit (Rückmeldungen!)
- Elterndelegierte brauchen klar definierte Funktionen und Austausch mit den Klassenlehrpersonen und der Schulleitung.
- Aufbau von Brückenbauer/innen
- Einbezug der Schülerinnen und Schüler

Die Schule hat den Lead und schafft aktiv den Zugang zu den Eltern

ELTERNMITWIRKUNG EFFEKTIV UND MIT ÜBERSCHAUBAREM AUFWAND

- Schulleitung und Vorstand bilden ein stabiles Netz.
→ Arbeits- und Projektgruppen mit klaren Arbeitsbeschrieben und Kompetenzen

- Erfahrungen werden dokumentiert.

Umsetzung: Regelmässige Treffen der Elterndelegierten, Schulleitung und Schulratsvertretung

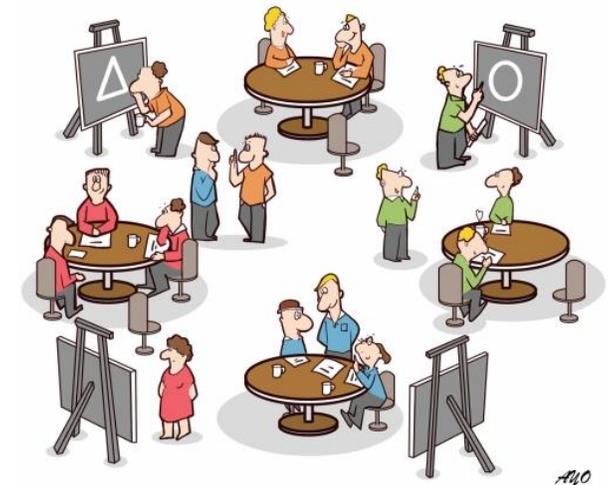
1. Teil

Berichte der Schulleitung und aus dem Schulrat.

Elterndelegierten erhalten Informationen zum Schulalltag und Fragemöglichkeiten. Aufnahme von Anliegen.

2. Teil

Arbeit in Arbeits- und Projektgruppen



ARBEITSGRUPPEN

- Quartier kennen lernen: Angebote für Eltern und Kinder
- Gesunder Znüni, Gesundes Frühstück für alle
- Schulbibliothek: Wünsche und Anregungen zur Erweiterung der Schulbibliothek
- Mütter-Café ev. mit Deutschkurs, z.B. Elterncafé Schwabguet, Bern
- Handy, Tablet, Computer, empfehlenswerte App und Computer-Spiele
- Spielen ist Lernen: Spielangebote für alle, drinnen und draussen
- Netzwerk von Fachleuten, die Kinder beim Verfassen eines Referats helfen
- Sporttag, offene Turnhallen am Sonntag
- Elternbildungsanlässe
- Gewaltfreie Kommunikation
- AG Kreativität
- Anlässe für einzelne Kulturen
- Feste und Events
- etc.

Quelle: zum Teil Schule Isaak Iselin, Basel <https://schulen.edubs.ch/ps/isaakiselin>,
<http://www.journal-b.ch/de/082013/alltag/2658/Elterncaf%C3%A9-Schwabgut-Eltern-und-Schule-im-Dialog.htm>

EMW MIT MIGRANTEN/-INNEN

So kann die Mitwirkung gefördert werden:

- Niederschwellige Anlässe für alle Eltern: z.B. Nationenfest
- Vernetzung mit Angeboten im Quartier, Bildungslandschaften
- Kontaktpersonen – Brückenbauer/innen
- Anlässe mit interkulturellen Vermittlern/-innen
- Arbeitsgruppe Integration
- Gesprächsgruppen, Elterncafés
- Einladungen speziell
- Ev. feste Sitze in den Gremien für grosse Ethnien





- Positive Grundhaltung
- Wertschätzung unterschiedlicher Werte und Kulturen
- Dialog auf Augenhöhe
- Unterstützung durch die Schulleitung
- Demokratische Wahlen
- Weiterbildung für Elterndelegierte
- EMW ist freiwillig und ehrenamtlich
- Räume stehen zur Verfügung
- Budget
- Zusätzliche Gelder für Projekte

GRENZEN



- Pädagogisch-didaktische Entscheidungen
- Beurteilung von Lehrpersonen
- Personelle Entscheide
- Schüler-Zuteilung und Abteilungsbildung
- Probleme eines einzelnen Schulkindes
- Einzelinteressen

Intern

- Sitzungen und Protokolle
- Webseite, (Intranet)
- WhatsApp (mit Telefonfunktion)
- Threema, CH, kostenpflichtig,
- Wire: App, CH-Messenger-Angebot, kostenlos,
- Shubidu, Klapp: CH- Angebote, App zur Planung und Kommunikation
- Dropbox, Padlet, Google Docs
- ewolke.ch: Datenaustausch
- Findmind.ch: einfache Umfragen

An alle Eltern

- Webseite
- Infostand am Besuchsmorgen
- Präsenz an Anlässen
- Quartalsbrief
- Newsletter, Bulletin
- Facebook, Blog
- Instagram
- Elternkonferenz

Zu Beachten:

- End-to-End Verschlüsselung
- Datenschutz
- Vorbildfunktion
- Kosten
- Newsletter Fachstelle Elternmitwirkung und Facebook der Fachstelle

Zusammenarbeit mit Eltern

JEDE FAMILIE IST ANDERS



Familiengeschichte

Ehe- und Familienverständnis und Elternschaftskonzepte

Werte und Kultur, religiöse Orientierung

Geschlechterspezifische Erziehungspraktiken

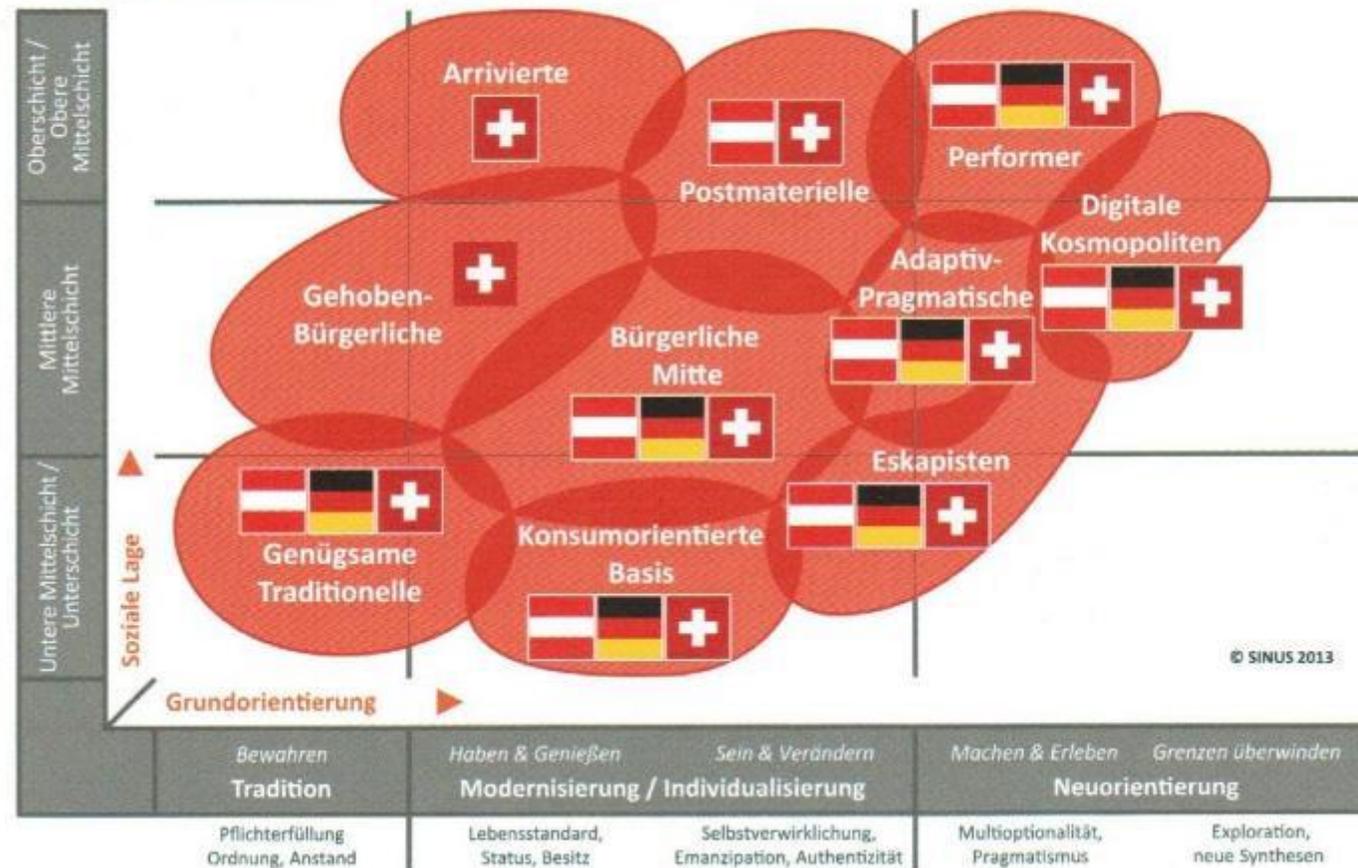
Erziehungsziele und Bildungsvorstellungen

Alltagscodes, Rollen und Normen

Frage: Wer ist die Zielgruppe und welche Bedürfnisse hat sie?

ERWARTUNGEN DER ELTERN UND IHRE ERREICHBARKEIT

Vergleichbare Sinus-Milieus[®] in D-A-CH



ELTERN BRAUCHEN INFORMATIONEN



Eltern beeinflussen das gesunde Aufwachsen und den Bildungserfolg ihrer Kinder massgeblich.

Kulturelles Kapital: Zugang zu Büchern, Kultur...

Soziales Kapital: Zugehörigkeit zu einem sozialen Netz...

Ökonomisches Kapital: Wohnlage, Besuch von Angeboten ...

Wissen über die Entwicklung der Kinder und den Einfluss des Erziehungsstils

Kenntnis des lokalen Bildungssystem, der Informations- und Beratungsangebote.

Bildungsangebote sollen informieren, am Lebensalltag der Eltern ansetzen und den Zugang zu Netzwerken für Eltern und/oder Kinder unterstützen.

(nach Pierre Bourdieu)

WISSEN ÜBER MIGRATIONSFAMILIEN

- Grosse Unterschiede bezüglich des Bildungshintergrunds und Bildungsaspirationen
- Hohe Bildungsaspirationen werden im Laufe der Zeit durch niedrigere Erwartungen abgelöst.
- Oft fehlende Überzeugung, selbst Wesentliches zum Schulerfolg ihrer Kinder beitragen zu können.
- Migranten kooperieren eher heimbasiert als schulbasiert.

Eltern schätzen

- eine zeitnahe, verlässliche und konstante Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit **Fachpersonen**, in der ihre Bedürfnisse und Wünsche ernst genommen werden.
- Niederschwellige Gesprächs- und Unterstützungsangebote, möglichst von **pädagogischen Fachpersonen** aus dem Alltag des Kindes

Becker 2010, S. 8 f.; Stanat, Rauch & Segeritz 2010, S. 202; Christensen & Stanat 2006, S. 132; Integrationsplan 2007, S. 48.

SCHWERREICHBARE ELTERN: KONTAKTBARRIEREN

- Schlechte aktuelle oder frühere Erfahrungen mit der Schule
- Eindruck, den Ansprüchen der Schule und Organisation nicht genügen zu können: Scham
- Eindruck, dass die Schule nicht wirklich an Kontakten interessiert ist
- Blick der Schule auf Defizit statt auf Stärken und Ressourcen
- Reservierte und ablehnende Einstellungen der Kinder und Jugendlichen
- Merkmale der Schule als Organisation
- Rasche Empfehlung von Massnahmen und Förderangeboten zur Angleichung an den „lokalen Standard“
- Desinteresse der Eltern an der Schule

SCHLÜSSEL-
PERSONEN ODER
BRÜCKENBAUER/
INNEN SIND
WERTVOLL.

- Eltern in der gleichen Lebenssituation, Siedlung, mit gleicher Geschichte etc.
- Gotte/ Götti, Peer-Angebote
- Elterndelegierte aus Elternmitwirkungsgruppen
- Interkulturelle Vermittler/innen
- Migrantenvereine, Quartiervereine, Sportvereine
- Mentoren/innen
- Senioren/innen
- Schulsozialarbeitende etc.

Sie unterstützen die Anbieter beim Ansprechen der Eltern und in der Umsetzung der Elternangebote.

ES BRAUCHT
VIELFÄLTIGE
ANGEBOTE ZUR
STÄRKUNG DER
ELTERLICHEN
ERZIEHUNGS-
KOMPETENZ VON
ANFANG AN UND
DIREKTE
ANSPRACHE.



**Bedürfnisse der Eltern sollten im
Zentrum stehen**

ELTERNEIN- BEZUG IN REGELSTRUK- TUREN SCHAFFT ZUGEÖRIGKEIT



- Einstieg mit Fotos, Zeichnungen der Kinder oder einem Film
- Beteiligung der Kinder oder Kinderhüte
- Posterstationen: Kinder erklären, wie sie arbeiten
- Werkstatt: Eltern probieren aus und bringen eigene Erfahrungen ein
- World-Café
- Eltern-Café oder Interkulturelle Elterncafés mit Elternbildungsinhalten
- Eltern stellen Hobbies, Berufe, Kultur etc. vor
- Aktivitäten für Eltern: Kochen, Werken, Nähen mit Austausch
- Elternkurse wie Edulina,
- Vorträge mit Austausch in Sprachgruppen und mehr Illustrationen, weniger Text, einfache Sprache

ELTERN WERDEN
DURCH ANGEBOTE
ERREICHT, WELCHE
SICH AN DER
ZIELGRUPPE
ORIENTIEREN UND
ELTERN ZUR
TEILHABE EINLADEN

Attraktive Ausschreibung, Ort, Zeit, Setting, Kosten

Nähe zur Lebenswelt:, Quartiertreffs, Femmes-Tische, Quartier, Siedlung, Regelstrukturen, Spielplatz, Bibliothek

Begleitung des Bildungsweges von der Geburt an....

Aktive Ansprache durch Schlüsselpersonen, Kinderhüteangebot oder Einbezug der Kinder

Willkommens- und Begegnungskultur

Verständliche Sprache, Bilder, Geschichten

Bezugs zur Lebenswelt, sofort Umsetzbares, ev. Modelllernen

Bedürfnisse nach Beziehung, sozialen Kontakten, Zugehörigkeit und Teilhabe werden erfüllt.

KONTAKTBARRIEREN FÜR SCHWERREICHBARE ELTERN

Migranteneltern

- fühlen sich gegenüber Lehrpersonen unsicherer: Sprachbarrieren, Scham
- werden teilweise von Hilfeleistungen ausgeschlossen
- sind in Elternvertretungen stark unterrepräsentiert
- haben weniger Kontakt mit Elterndelegierten
- werden ausgegrenzt und unterschätzt
- Arbeiten oft Schicht

PARENTU – DIE APP FÜR INFORMIERTE ELTERN



parentu – Die App für informierte Eltern

- ... ist neu, innovativ, kostenlos und mehrsprachig.
- ... informiert Eltern mit Kinder von 0 bis 16 Jahren in ihrer Muttersprache über Gesundheits-, Erziehungs-, und Bildungsthemen.
- ... verschickt regelmässig kurze Texte, Bilder, Filme, Audiofiles mit Informationen, die den Familienalltag betreffen, auf iOS und Android-Geräte.
- ... alle Inhalte sind auch in der Bibliothek abrufbar.
- ... verwendet bestehende Texte von anerkannten Organisationen, die in verschiedene Sprachen übersetzt wurden.
- ... weist auf Organisationen und ihre Angebote hin.
- ... wird von namhaften Partnern unterstützt.

kann von Kantonen, Städten, Gemeinden, Organisationen etc. in ihrem Einzugsgebiet genutzt werden:

- ... weist auf regionale Veranstaltungen hin.
- ... macht Umfragen möglich.

Kontakt:

Verein Eltern-PushApp • c/o Büro Communis • St.-Karli-Strasse 8 • 6004 Luzern
Tel. 041 241 06 00 • info@parentu.ch • www.parentu.ch

© Februar 2017

Partner und Unterstützung

STIFTUNG MERCATOR SCHWEIZ
Lotteriefonds KANTON LUZERN SWISSLOS
Lotteriefonds des Kantons Solothurn SWISSLOS
femmesTISCHE
Wir sprechen über Familie, Gesundheit und Integration.
kantonschwyz
KANTON AARGAU
Thurgau
Amt für Gesundheit
Gesundheitsförderung
Prävention und Sucht
Netzwerk Bildung und Familie
Unterstützt vom Kanton Zug
Kanton Basel-Stadt
Kanton St.Gallen
Amt für Gesundheitsvorsorge
Stadt Illnau-Effretikon
MIGROS kulturprozent
Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera
Appenzell Ausserrhodod
Prävention und Gesundheitsförderung
Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Swiss Confederation
Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD
Département fédéral de justice et police DFJP
Dipartimento federale di giustizia e polizia DFJP
Federal Department of Justice and Police FDJP
Staatsekretariat für Migration SEM
Secrétariat d'Etat aux migrations SEM
State Secretariat for Migration SEM

LITERATURHINWEISE

- Andresen, S. (2008). Die Familie im Spannungsfeld von Rechten und Pflichten. Vorgänge, 3, 16-22
- Bartscher, M.; Bosshammer, H.; Kreter, G.; Schröder, B. 2010, Bildungs- und Erziehungspartnerschaften, Rahmenkonzeption für die konstruktive Zusammenarbeit mit Eltern in Ganztagesesschulen. Der GanzTAG in NRM, Jg.6, 2010, Heft 18, Seite 40
www.ganztag-nrw.de/movies/GanzTag_Heft_18.pdf
- Kosorok Labhart, C. ed al. 2018. Innensicht von Migrationsfamilien, Forschungsbericht | Nr. 15/2018. PHTG.
https://www.phtg.ch/fileadmin/dateiablage/30_Forschung/Dateien/Forschungsbericht_Innensicht_von_Migrationsfamilien.pdf (30.05.19)
- Harris, A.; Goodall, J. (2006): Parental Involvement in Education: An Overview of the Literature. University of Warwick.
- Henderson, A. T.; Berla, N. (Eds.) (1994): A New Generation of Evidence: The Family is Critical to Student Achievement. Center for Law and Education. Washington, D.C.
- Neuenschwander, M. P.; Balmer, T.; Gasser, A.; Goltz, S.; Hirt, U.; Ryser, H.; Wartenweiler, H.: (2004): Forschung und Entwicklung. Eltern, Lehrpersonen und Schülerleistungen. Schlussbericht. Bern.
- PTA/Parent-Teacher Association: National Standards for Family-School Partnerships: An Implementation Guide. USA 2009.
www.pta.org/files/National_Standards_Implementation_Guide_2009.pdf
- Sacher, W.: Elternarbeit: Lohnt der Aufwand? Lernende Schule 61/2013 (a), S. 4–7
- Sacher, W. et al., Qualitätsmerkmale schulischer Elternarbeit, www.eltern-bildung.net/pages/index.html
- Sacher, W., Elternarbeit als Erziehungs- und Bildungspartnerschaften, Grundlagen und Gestaltungsvorschläge für alle Schularten. 2. Auflage, 2014, S. 114

Elternarbeit und - mitwirkung in der Schweiz:

- https://www.schulen-aargau.ch/kanton/Dokumente_offen/brosch%3%BCre%20schule%20eltern.pdf
- www.elternmitwirkung.ch
- www.mayamullecoaching.ch/partnerschaften_downloads.html
- EMW im Kanton Thurgau: www.pk.tg.ch/xml_40/internet/de/application/d16299/f16669.cfm, Aktueller Bericht: http://schulblatt-thurgau-newsletter.ch/5_2016/
- www.elternmitwirkung.ch/fileadmin/user_upload/Lesenswertes/2013_SchulblattAG_SO_10-2013.pdf

INFORMATIONEN UND BERATUNG



Weitere Informationen:

www.elternmitwirkung.ch

mmc maya mulle coaching

Bergstrasse 4

8157 Dielsdorf

Tel 044 380 03 10

info@mayamullecoaching.ch

